

Bevormundene Fürsorge ist passe

In Müllheim leben Menschen mit Behinderung ein selbstbestimmtes Leben / St. Josefshaus weicht Wohnanlage ein

Müllheim (do). Mit einem schönen Fest weihte das St. Josefshaus Herten am Montag seine neue Dependance in Müllheim ein. In der aus zwei Baukörpern bestehenden Wohnanlage auf der Röte leben Menschen mit Behinderung, die einer geregelten Arbeit nachgehen und so weit wie möglich ihr Leben selbst bestimmt führen können.



Die Bewohner der neuen Wohnanlage in Müllheim mit Direktor Bernhard Späth (r.) und Heimleiterin Katharina Hinnenberger (4.v.r.) beim Einweihungsfest am Montag. Vorne links Justina Augostynovic, die den Eindruck der Bewohner in einem Interview schilderte (siehe nebenstehenden Bericht).
Foto: Dorothee Philipp

Möglich ist das durch eine qualifizierte Betreuung, die auf Selbstständigkeit anstatt auf bevormundende Fürsorge setzt.

Bernhard Späth, der Direktor von St. Josefshaus, der größten Einrichtung für Menschen mit Behinderung in Südbaden, wies in seiner Begrüßungsrede auf diesen Paradigmenwechsel bei der Betreuung von Menschen mit Behinderung hin. Wir sprechen deswegen heute weniger von Integration sondern mehr von Teilhabe und Inklusion, erläuterte Späth.

In den beiden Häusern können bis zu 24 Menschen in vier Wohngruppen leben, die ersten Bewohner sind im Dezember eingezogen. Sie werden von elf Fachkräften, darunter Heilerziehungspfleger und Erzieher betreut.

Späth lobte die positive Einstellung der Nachbarn, die schon in der Bauphase freundliches Interesse bekundet hatten und die Zusammenarbeit mit der Stadt Müllheim, die das Grundstück verkauft hatte.

Bürgermeister Lohs betonte in seiner Ansprache, dass Menschen mit Behinderung die partnerschaftliche Anerkennung brauchten statt Mitleid und Fürsorge, letztere nur dort, wo es nicht anders gehe.

Die Stadt Müllheim wolle das Haus auch weiterhin unterstützen, versprach der Bürgermeister.

Die beiden Ortsgeistlichen Erich Lohs für die katholische und Gerd Siehl für die evangelische Kirchengemeinde segneten das Haus dann in einer kurzen Andacht ein, bei der auch zwei Bewohner des Hauses mitwirkten: Ein Bewohner assistierte als ehemaliger Ministrant bei der Weihwasser-Zeremonie, eine Bewohnerin las einen Segensspruch vor.

Heimleiterin Katharina Hinnenberger berichtete von der Vorfreude der Hausbewohner auf das geplante Einweihungsfest und von ihren Erfahrungen mit dem Umzug. Viele von ihnen kommen aus Herten und mussten sich erst einmal umgewöhnen. Auch das Umziehen in die neuen Räume sei eine aufregende Sache gewesen.

Sie lobte die Offenheit der Stadt und auch der Nachbarn, die auch schon mal die Post entgegennehmen oder mit einem Rasensprenger aushelfen. Das mache Mut für den weiteren Weg, sagte sie.

Von der Musikschule Müllheim hatten die drei Saxonöre spritzige Musikeinlagen vorbereitet, die das Fest verschönerten und mit großem Beifall aufgenommen wurden.